

UR (Ex Oriente Lux)

Chalet5 Wälchli & Reichlin
2014

Kunst am Bau

Mehrzweckhalle Hofacker
8545 Rickenbach Sulz

“Ur“ oder das Ornament aus dem Glücksfund

Es waren einmal drei ceylonische Prinzen, die auf der Suche nach einer Zauberformel waren, um die lästigen Meeresungeheuer zu töten, die sich vor der Küste des Landes tummelten. Von der Formel fanden die Prinzen nur Bruchstücke. Sie machten aber bei der Suche zahlreiche unerwartete Entdeckungen. Was die Prinzen fanden war etwas ganz anderes als das was sie ursprünglich suchten. Das Angetroffene entpuppte sich zudem als viel Nutzbringender, als das wonach sie erst Ausschau hielten.

Kathrin Frauenfelder
2015

Kunsthistorikerin, Zürich
Organisation Wettbewerb und Jurymitglied

Diese Geschichte veranschaulicht das Prinzip der Serendipity. Das Prinzip erklärt, dass auf der Suche nach einer bestimmten Sache der Zufall manchmal etwas anderes vor Augen führt, was unverhofft neue Erfindungen bewirkt. Dies gelingt aber anscheinend nur jenen, die überhaupt auf einer Suche sind. Und es gelingt jenen auch nur dann, wenn sie offen sind für Unvorhergesehenes, wenn sie es verstehen, die Zeichen zu lesen, die ihnen der Zufall beschert und sie es zugleich vermögen, das Gelesene in ein neues harmonisches Ganzes zu überführen.

Mit der Einladung zum Wettbewerb für die künstlerische Gestaltung der neu zu bauenden Mehrzweckhalle der Primarschule in Rickenbach erging es Karin Wälchli und Guido Reichlin wie den Prinzen. Während sie Überlegungen zu ihrer Wettbewerbseingabe anstellten, begegnete ihnen plötzlich etwas Unerwartetes: Sie stiessen bei ihren Recherchen auf die Webseite der Gemeinde, unter der Rubrik Geschichte war eine Schale aus der Eisenzeit abgebildet. Bei der Schale handelte es sich um einen kostbaren Fund, der im 19. Jahrhundert auf dem Gemeindegebiet von Rickenbach gemacht wurde. Der Finder schenkte die Fundstücke dem Landesmuseum, dessen Restauratoren das Gefäss aus den Bruchstücken rekonstruierten.

Ein Glücksfund? Ein Zufall?
Jedenfalls diente das Gefäss dem Künstlerpaar sogleich als Ausgangspunkt für die Ausarbeitung ihres künstlerischen Konzeptes. Die aus den Scherben rekonstruierte Schale regte sie an, analog den Archäologen eine neue Ordnung zu kreieren. Sie unterlegten der Schale ein komplexes Raster mit mehreren sich kreuzenden Kreisformen und leiteten daraus die Strukturen ab, mit denen sie ein wandfüllendes Ornament mit Positiv- und Negativformen gestalteten. Als Material für die Ausführung des Ornamentes wählten sie Eisenplatten. Diese liessen sie in Form schneiden und danach auf dem Dachvorsprung der Schule während der Wintermonate eine für den Werkstoff charakteristische Rostpatina ansetzen. Mit Nieten fixierten sie die Platten auf die fertige Betonwand. So entstand ein kontrastreiches Ornament in der Art einer Rosette. Die materiellen Teile suggerieren die Blütenblätter. Die Niete markierten die Kreuzungspunkte des unterlegten und in die Wand geritzten (kosmischen) Rasters, das sie durch ihre Präsenz sicht- und lesbar machten. Als Karin Wälchli und Guido Reichlin der Wettbewerbsjury ihr Gestaltungskonzept erstmals präsentiert hatten, war das Gremium hellauf begeistert. Die Idee war schlicht. Die Wirkung gross.

Man erkannte das Potential des Gestaltungsvorschlags, verschiedenste formale und inhaltliche Assoziationsräume zu öffnen.

Die Jury entschied einstimmig, dem Künstlerpaar den Auftrag zu übertragen. Im Verlaufe der Realisierung erfuhr die Gestaltungsidee zudem stetig neue Anwendungsbereiche. So wurden zum Beispiel die Negativformen des Ornamentes, beziehungsweise die Leerstellen der Rosette, ebenfalls in Form von Eisenplatten fabriziert und disparat an den verschiedensten Stellen im Gebäude montiert. Und schliesslich wurde die Formensprache auch auf die Gebäudehülle appliziert. Während der Ausführung des Werkes übertrug sich die Begeisterung auf die Schülerinnen und Schüler, die ebenfalls begannen sich kreativ zu engagieren. Sie drehten nicht nur einen Film, der das Entstehen des von Roland Hofer von Götz Partner Architekten, Schaffhausen, entworfenen und verwirklichten Neubaus dokumentierte, sondern sie realisierten auch eigene kleine Kunstwerke, die sie anlässlich der offiziellen Eröffnung der Mehrzweckhalle voller Stolz dem Publikum präsentierten.